

SWR2 Zeitwort

20.03.1525:

Bauern aus Oberschwaben fordern Menschenrechte

Von Reinold Hermanns

Sendung: 20.03.2020

Redaktion: Elisabeth Brückner

Produktion: SWR 2020

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/swr2-zeitwort-podcast-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Autor:

Es waren bewegte Zeiten damals. Wissenschaften, Handel und Entdeckungen führten zum Umbruch der Gesellschaft. Die alte Ordnung geriet ins Wanken; vielerorts walteten Willkür, Not und Bedrückung. Darunter litt vor allem der „gemeine Mann“, will sagen: der leibeigene Bauernstand. Immer wieder hatten sich die Bauern über ihre Not beschwert, immer wieder wurden sie von ihren weltlichen und geistlichen Herren ignoriert. So kam es zu Gewaltausbrüchen, vom Hochrhein, über den Hegau, Oberschwaben und Franken bis nach Thüringen hinein: Plünderungen, Verwüstungen, der Sturm auf Herrensitze, Schlösser und Klöster. Wut und Verzweiflung des gemeinen Mannes brachen sich Bahn, wurden aber von der übermächtigen Obrigkeit letztlich erstickt. Das Drama des Bauernkriegs indessen hallte noch Jahrhunderte lang wider. Auch auf der Bühne, wo das Tübinger Landestheater vor Jahren eine legendär gewordene „Bauernoper“ aufführte:

O-Ton aus Bauernoper:

Herr, erbarme Dich, erbarme Dich..., - beim Bau von Schlössern und Wegen muss ich Hand- und Spanndienste leisten, meine eigene Arbeit bleibt liegen, solange der Herr es befiehlt;.. - Herr erbarme Dich, erbarme Dich, -als Küchenszins verlangt der Herr Eier, Käse und Fleisch, Herr erbarme Dich, erbarme Dich,... Wenn der Herr eine Fehde ausrägt, muss ich Waffendienst leisten, Haus, Hof und Acker verlassen, das Weib und die Kinder!..., Herr, erbarme Dich, erbarme Dich..... „

Autor:

Die Bauern beriefen sich bei ihren Klagen nicht von ungefähr auf den Herrn und die Hl. Schrift. Luthers Bibelübersetzung hatte dieser eine breite Resonanz verschafft. Auch die neuen Medien Buchdruck und Flugblatt verliehen dem Anliegen der Bauern buchstäblich Nachdruck. In Windeseile verbreiteten sich so auch die Forderungen, die auf einem Bauerntreffen in Memmingen im Allgäu erhoben wurden. Aufgeführt waren sie in zwölf Artikeln, die am 20. März 1525 verabschiedet wurden und sich wie ein Lauffeuer über ganz Deutschland verbreiteten. Als Beispiel frühen republikanischen Denkens sind diese „12 Artikel“ ein herausragendes Dokument von Menschenrechts- und deutscher Verfassungsgeschichte. Ihre Autoren verankerten diese Artikel im göttlichen Recht, wie der Präambel zu entnehmen ist, wonach:

Zitat:

...der grund aller artickel der bawren, daz Evangelion zuo hoeren und dem gemeiß zuo leben ...ist.

Autor:

Unter anderem forderten die 12 Artikel die freie Wahl des Pfarrers, die Abschaffung des Kleinen Zehnten, die Minderung von Pachtabgaben und Frondiensten, das Recht auf Jagd und Fischfang, auf Nutzung der Allmende, und die Aufhebung der Leibeigenschaft. Zum Beschluss berief man sich noch einmal auf Gottes Willen:

Zitat:

„Wenn einer oder mehr der hier gestellten Artikel dem Worte Gottes nicht gemäß wären ..., von denen wollen wir abstehe, wenn man es uns auf Grund der Schrift erklärt.“

Autor:

Doch Bauernnot hin, Gottes Wort her, die Herren blieben unnachgiebig. Statt Verständigung gab's Krieg. In Böblingen, Frankenhausen und dem elsässischen Zabern wurden die Bauernhaufen vernichtend geschlagen, ihr Widerstand gebrochen. Es folgten ihre grausame Bestrafung einerseits - und andererseits ein verbliebener Funken Hoffnung, weiter glimmend durch die folgenden Jahrzehnte und Jahrhunderte: Was 1525 nicht gelang, sollten spätere Generationen, irgendwann mal, besser machen:

O-Ton aus Bauernoper:

... geschlagen ziehen wir nach Haus, die Enkel fechten's besser aus, geschlagen ziehen wir nach Haus, die Enkel fechten's besser aus!“